



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN



Betriebsärztlicher Dienst der Ludwig-Maximilians-Universität München

Goethestr. 31, 80336 München

Tel. 089-2180-73904, Fax 089-2180-73907

2. Darmkrebs-Vorsorge-Aktion an der LMU

Sehr geehrte Mitarbeiterin,
sehr geehrter Mitarbeiter,

„Unsere 1. Darmkrebs-Vorsorge-Aktion im Jahr 2006 war ein Erfolg. Bei drei Teilnehmern konnten rechtzeitig Darmpolypen erkannt und entfernt werden und somit höchstwahrscheinlich Darmkrebs verhindert werden.“

Diese drei Mitarbeiter werden vermutlich dankbar sein, dass ihnen ein langes Krebsleiden erspart geblieben ist. Dieses Ergebnis veranlasst mich, Sie zur Teilnahme an unserer 2. Darmkrebs-Vorsorge-Aktion zu aufzurufen.

Erneut darf ich Ihnen die erschreckenden Zahlen zu Darmkrebs in Erinnerung bringen:

Jeder zwanzigste Bundesbürger erkrankt in Deutschland an Darmkrebs!
*Darmkrebs ist der zweithäufigste bösartige Tumor bei Männern und Frauen.
Die Zahl der Neuerkrankungen an Darmkrebs lag in früheren Jahren in Deutschland bei 57 000 pro Jahr und die Zahl der Todesfälle bei 30 000!
Diese Zahlen sind seit einigen Jahren leicht rückläufig, hauptsächlich dank verbesserter Früherkennung. Sie zeigen, dass Vorsorge Erfolg hat.*

Darmkrebs kommt familiär gehäuft vor. Ob bei Ihnen ein familiäres Risiko vorliegt können Sie mit Hilfe des beigelegten Fragebogens herausfinden.

90 Prozent der Darmkrebserkrankungen entstehen auf dem Boden von vorerst noch gutartigen Darmpolypen. Diese sind oft jahrelang im Darm vorhanden, bis sie eines Tages entarten. Darmpolypen und -tumore verursachen meist kleine Blutbeimengungen im Stuhl, die jedoch nicht mit den Augen wahrgenommen werden können.

Wie sieht Darmkrebsvorsorge aus?

Die sicherste Methode, Darmkrebs oder Darmpolypen zu erkennen, ist die **Darmspiegelung**.

Ich empfehle Ihnen darum dringend, die ab dem 56. Lebensjahr von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlte Darmspiegelung durchführen zu lassen. Wird hierbei ein Polyp gefunden, kann er in der Regel gleich mit einer Schlinge abgetragen werden.

Durch einen **Test auf verstecktes Blut im Stuhl (Okkultbluttest)** können die oben erwähnten versteckten Blutbeimengungen nachgewiesen werden. Dieser Test kann aber leider nur in etwa 30 Prozent der Fälle Polypen oder Krebs im Darm erfassen. Er ist also nicht sicher, kann aber bei jährlicher Durchführung zur Darmkrebsvorsorge beitragen.

Erkennung von erblichem oder familiär gehäuften Darmkrebs:

Ist in der Familie (Blutsverwandtschaft) ein Darmpolyp oder sogar Darmkrebs vor dem 60. Lebensjahr aufgetreten, besteht ein erhöhtes Risiko, selbst an Darmkrebs zu erkranken. Zur Vorsorge wird dann eine **erste Darmspiegelung ab dem 40. Lebensjahr** empfohlen, die mindestens alle 10 Jahre wiederholt werden sollte.

Ist erblicher Darmkrebs in Ihrer Familie bekannt, beginnt die Darmkrebsvorsorge bereits **ab dem 25. Lebensjahr** (oder fünf Jahre vor dem frühesten Erstmanifestationsalter in der Familie). Die Kosten hierfür trägt jeweils die Krankenkasse.

(Für Interessierte: www.darmkrebs.de, www.lebensblicke.de, www.krebshilfe.de.)

Ich bitte Sie deshalb mit großer Eindringlichkeit, an der Vorsorge gegen Darmkrebs teilzunehmen.

Unser Vorsorgeprogramm:

1. Vereinbaren Sie einen Termin zur Darmspiegelung über den Hausarzt oder beim Gastroenterologen, wenn Sie das 55. Lebensjahr überschritten haben und noch keine Darmspiegelung durchgeführt wurde.
2. Prüfen Sie mit Hilfe unseres Fragebogens, ob ein familiäres Darmkrebsrisiko besteht. Wird eine der Fragen 1 – 4 mit „ja“ beantwortet, veranlassen Sie ebenfalls eine Darmspiegelung.
3. Wer nicht zur Darmspiegelung gehen will, kann bei uns prüfen lassen, ob verstecktes Blut im Stuhl vorhanden ist. Senden Sie einfach den beigefügten Anforderungsschein an uns zurück. Sie erhalten dann von uns einen Test auf verstecktes Blut im Stuhl.
Verwenden Sie den Test entsprechend der daraufstehenden Anleitung und senden Sie ihn danach an uns zurück. Das Ergebnis wird Ihnen dann schriftlich mitgeteilt.

Noch einmal:

Bei frühzeitiger Erkennung ist Darmkrebs heilbar.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Winfried Kapfhammer
Betriebsarzt der LMU